

Die Schwestern.

Von dem Verfasser eines Bühnenstückes. Von Oscar Glener.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1878. Die Winterferien des „Landes-Theaters“ in Graz, dem ich als „erster Held und Liebhaber“ angehörte, näherte sich dem Abschluß. Ich hatte das Glück gehabt, dem wackersten Publikum dieser Gegend zu gefallen — frische und verdorbte Kränze, die mir zum „Beneh“ gereicht wurden, bewiesen es. Nun kämpfte im Aprilwetter der nahebei Leuz mit dem fortzuehenden Winter, und auch in meiner Seele regten sich widerstreitende Gesinnungen. Ich gedachte mit dem Winter zu scheiden — und doch banden mich herzlich freundschaftliche Beziehungen an den Ort. Oft nach der Vorstellung fand ich in einem freundlichen Conzertium ein Kreis von Männern zusammen, die mit herzlichem Interesse das Gesehene besprachen und den Kunsttänzer zu immer neuer Geistesarbeit anregten. Das sollte ich fortan wissen.

So erlebte ich denn meine letzten Gesichte, nahm Abschied von der schönen parkumkränzten Stadt und ihrem hoch aufragenden Schloßberge, der eine großartige Fernsicht ins Gebirge gewährt — da erhielt ich eines Morgens durch die Post das folgende Schreiben:

„Gehretter Herr! Ich bin in Verlegenheit, wie ich die Worte wählen soll, um Ihnen eine Bitte vorzutragen. Wollten Sie einer Liebsten die Freude machen, ihr Ihre Photographie zu senden? Ich bin erst zwei Monate hier, hatte oft Gelegenheit, Ihr Spiel zu bewundern, Ihre Kunst hat mich wirklich entzückt! Ich werde Graz bald wieder verlassen und möchte als schönste Erinnerung Ihre Photographie mit mir nehmen — sie aber nicht kaufen, sondern vom Original selbst erhalten. Unter der Adresse „Herrn Walek's Postamt Graz“ können Sie meine Bitte, nach deren Erfüllung ich großes Verlangen hege, gewähren.“ Das Wort „großes“ war unterstrichen.

Ich las das so einfache Billet mehrere Male. Es unterschied sich im Ton so sehr von vielen Anträgen, die ich auf Gastspielverträgen von leidenschaftlichen jungen Damen erhalten hatte. Namentlich aus Petersburg und Wien besaß ich ein ganzes Couvolut passivierter zarter Bekanntschaft. Aber sie endeten fast immer mit dem Bittende nach einer Begegnung außerhalb der Bühne — und wenn ich in Abenteuereifer diesen Bittende entsprach, war gewöhnlich auch das Abenteuer zu Ende. Die Briefschreiberin hatte sich von dem Briefempfänger eine ganz andere Vorstellung gemacht — das Bühnenbild harmonierte nicht mit der Wirklichkeit.

Hera dagegen wünschte nicht meine persönliche Bekanntschaft, sondern nur mein Bild. Ich lachte das wie ich glaubte mir schickteste aus meinen Vorräthen hervor und handte es mit einigen verbindlichen Worten an die bezeichnete Adresse.

Damit hielt ich die Sache für abgethan und hatte sie auch im Drange der Reisevorbereitungen bereits vergessen, als ich — einen zweiten Brief von Vera empfang. Sie dankte mir für die Photographie und fügte hinzu: „Wie ich in der Zeitung gelesen, gehen Sie nach Berlin; es würde mich recht herzlich freuen, Sie auch dort auf der Bühne zu sehen. Wenn mein tyrannischer Vormund seinen Plan nicht verändert, begehe auch ich mich demnächst auf einige Zeit nach Berlin. Dürfte ich erfahren, wohin Sie sich von dort wenden? Ich habe ein großes Interesse daran, die Sie zu wissen, kann aber hier nicht mehr äußern, denn die Augenblicke meines Alleinlebens sind gesättigt.“

Das hatte ich nicht erwartet! Vera hegte für mich ein ganz anderes Interesse, als mir von Frauen bisher bezeugt worden; wie hätte ich nicht neugierig werden, nicht wünschen sollen, die Schreiberin so vertrauliche Worte vor meinem Scheiden wenigstens eine Minute lang zu sehen — ihr mündlich zu sagen, wie sehr sie mich beglückte! Ich schrieb ihr dies noch an demselben Tage — und erfuhr eben so schnell, daß die Erfüllung dieses Begehrens jetzt unmöglich sei. Vera müsse sehr vorfristig sein, ahnte ihr Vormund nur das Geringste, so würde er ihr schon sehr bedrückte Freiheit unter irgend einem Vorwande noch mehr bedrücken. Aber sie hoffe bei der Manie des Vormundes, fortwährend mit ihr zu wandern, doch an irgend einem Orte Gelegenheit zu finden, mir zu begegnen. „Wollten Sie, bis diese Gelegenheit gekommen, mir zuweilen Nachrichten geben? Ich nehme an Allen, was Sie betrifft, den unüßigsten Antheil!“

Ein befehlendes Gesicht überkam mich nach diesen Zeilen. Sie enthielten ein Geständnis — so keuch, so hart, daß mein Verlangen, die geheimnißvolle Freundin doch kennen zu lernen, immer mächtiger wurde. Jetzt war es mir erst recht schwer, von Graz zu scheiden. Sie blieb ich zurück, für die meine Seele zu erlösen begann! Ich durchstieß die vornehmliche, mehrere der Stadt, denn daß Vera den höheren Gesellschaftskreisen angehören müsse, war für mich bereits ein Dogma. Zu gar manchem Feuilleton blühte ich empor — und wenn in einem abendlich erhellen Gemach ein leiser Schatten an weißen Fenstervorhängen vorüberzog, dann glaubte ich so gern, dies müsse Vera sein.

Ich vergegenwärtigte mir auch den Anblick, den ich so oft von der Bühne aus gehabt — das halbdunke Haus hinter der hellen Kampenbeleuchtung. Mein gefestigtes Auge irrte in den Logen, im ersten Rang, im Cercle umher nach einer Frauengestalt, die mir vielleicht während meines Spiels aufgefallen sein könnte — sei es durch ihre Erscheinung oder durch besondere Theilnahme an den Vorgängen auf der Scene — das war unmögl. Meines Erinnerung bewahrte nichts davon! Aber — gab es denn gar kein Mittel, Vera, wenn auch nicht in Berlin, zu sehen? Wenn sie von mir ein Bild erbeten hätte, dürfte ich ein solches nicht auch von ihr erbiten? Und rasch dachte ich diese Bitte wieder, war den Brief in den nächsten Postkasten, und beflegte zwei Stunden später den Eisenbahnhof, der mich in wackelgänger Aprilnacht aus sibirischen Regionen

dem Norden, der Hauptstadt des deutschen Reiches entgegenführte.

Ert wenige Tage war ich in Berlin, als mir der Postbote einen Brief von Vera aus — Triest brachte. Ihr Vormund hatte pöblich den Einfluß bekommen, mit ihr und seiner Schwester, einer älteren Dame, welche ihm das Hauswesen leitete, nach Oberitalien zu reisen, aber unterwegs erkrankte diese Dame und so blieb man einseitigen in Triest. Wie betäubt war Vera über diese Fahrt! Aufstakt nach Berlin sollte sie nach Bologna! Wie häumte sie sich auf gegen das Joch — wie schaute sie die Stunde der Erlösung herbei! Aber diese Stunde sollte erst im nächsten Jahre für sie kommen — am ersten März 1879! Dann würde sie majest. Bis dahin war sie dem Willen ihres Vormundes unterworfen, den Bruder ihres vor Jahren verstorbenen Vaters; ihre Mutter hatte Vera bereits im zarten Kindesalter verloren. Und dieser Vormund hielt sie in fast köstlicher Abgeschlossenheit! An keinem Orte durfte er geistliche Verbindungen an, die für Vera etwa die Bekanntschaft mit jungen Männern herbeiführen konnten — der Besuch des Theaters war das einzige Vergnügen, das er der jungen Gesangslerin für gewisse Drängen hin erlaubte gewährte. Vera schwärmte für die deutsche dramatische Kunst — ohne selbst von Geburt eine Deutsche zu sein. Ihre Wiege hatte in Sicilien gestanden, der Heimath ihrer Mutter, die dort einst einen hohen englischen Marineoffizier die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht. Zwei Kinder waren dieiem Bündniß entsprossen — Alina und Vera. Die erstgeborene Tochter, bereits großjährig, lebte vorzugsweise in Italien — dem Stuhim des von ihr leidenschaftlich geliebten Gesanges.

Alles dies offenbarte mir jetzt Vera, damit ich sie und ihre Lage richtig beurtheilen mögte. Und meine Bitte um ein Bild? Ich sollte es erhalten, wenn ich zuvor gelobte, daß niemals Jemand außer mir das Bild sehen werde. Das veränderte ich mit heiligen Eiden. Darauf ließ ich eines Morgens mein Zimmer felsich mit Grün und Hollunderblüthen schmücken — es war ja nun Mai geworden — wie zum Eingange einer geliebten Braut. Und sie kam — auf einem kleinen ovalen Bilde, das Vera bisher in einem goldenen Medaillon auf der Brust getragen! Ein überaus anmuthiges Gesicht mit großen schwarzärmerlichen Augen, nicht ausgesprochen sibirischen Charakters, ein fein geformter Stopp mit lang herabwallenden süßigen Haar, das, nach der Photographie zu urtheilen, brunn sein mochte. Die Dame konnte 18 oder 19 Jahr alt sein.

Zimmer und immer wieder mußte ich in diese süßigen tiefen Augen schauen — sie erklärten mir vieles; Vera aber hielt es für geboten, mir noch besonders zu schreiben: „Als ich in meiner Weltabgeschlossenheit, bewacht von vier Werten, zum ersten Male von der Bühne herab ihre Stimme hörte, da füllte ich darüber eine vorher nie empfundene Freude; es war mir, als hätte ich diese Stimme längst gekannt und sie wäre endlich aus weiter Ferne deutlich an mein Ohr gedrungen, so fesselvoll, herrlich, überzeugend, so erlich. O, Sie müssen auch als Mensch sein, wie ich Sie als Künstler kenne, denn unmöglich kann man so wahr wiederbegeben, wovon das Auzernte nicht durchdrungen ist.“

Der Brief mit dem Bilde war wieder aus Graz abgegangen, wohin man sich auf ärztlichen Rath zurückbegeben hatte, und er brachte mir noch ein anderes höchst werthvolles Geschenk: nämlich die Mittheilung, daß Vera mit ihrem Vormund bestimmt am 10. Juni nach Berlin kommen werde, weil dort eine notwendige Zusammenkunft mit dem Testamentvolltreter ihres Vaters stattfinden müsse. Ihn mein Glück vollständig zu machen, hatte er der Zufall gefügt, daß Vera mit ihrem Vormund in denselben Hotel einziehen sollte, in welchem ich mich einquartiert hatte! Nun änderte ich die Tage, die Stunden — und meine Gastspielpläne wurden mir schier zur Last. Alles erlöschte mir nichtig im Hinblick auf den 10. Juni.

Endlich, endlich dämmerte er heran; ich hatte in der Nacht kein Auge geschlossen und begriffte mit Jubel den ersten funkelnden Sonnenstrahl, der gleich einem Pfeil in mein Zimmer schoß. Lange vor der Aufstehstunde lag ich unten in dem mit Palmern, Oleandern und Cranganbäumen decorirten Besitzt — in feberhafter Erregung des Augenblicks harrend, der mir die holde Gestalt endlich in der Wirklichkeit zeigen sollte, wenn sie den vorhergehenden Freund nicht gewahren, über die verpöbelten Fliesen dahindruderten würde. — Und der Augenblick erschien mir mit ihm aber nicht Vera! Ein paar Stunden später lag ich mit zitterndem Hand und Bleistift geschriebener Briefe vor ihr in meinem Zimmer. Sie war erst 10 Tagen krank und bittete das Best!

So nahe der Begegnung, und nun wieder so weit davon! Wie sollten wir jetzt uns sehen? Vera blieb in Graz und ich saß im mein Gastspiel in Berlin, um nach all' diesen feilschen Bewegungen Anthe in meiner fern im Osten gelegenen Heimath zu finden.

„Beregen Sie Vera nicht und daß Ihre lieben Briefe allein mich trösten und beruhigen. Ich könnte nicht mehr glücklich sein ohne diese Correspondenz!“ Zimmer und immer tänkt mir diese Worte im Oze, wenn ich manchmal über den sonderbaren Verkehr mit einer mir persönlich doch unbekanntem Frau nachdachte. Er dauerte nun drei Monate, es war für mich noch möglich, ihn abzubrennen — aber durfte ich es im Hinblick auf Vera noch thun? — Nein, nein, aber andererseits war dieser abnorme Gemüthszustand auch die Dauer nicht zu ertragen. Nach langen Erwägungen aller Umstände kam ich zu einem, wie ich glaubte, entsehernden Entschluß. Wo ich den Sommer verlebte, war ja gleich — weshalb nicht auch in der schimmernden Stadt, wo dieser Roman in Briefen seinen Anfang genommen — dort wohl zusammen kommen! Und rasch packte ich meinen Koffer und trat frühlichen Herzens die Rückfahrt nach Graz an.

Natürlich hatte ich Vera in einem voranzulegenden Briefe schon auf meine Wiederkehr vorbereitet. Die Stadt glückte jetzt einem entzückenden Garten. Die Rosenzeit war gekommen — es blühte und duftete rundum, die Nachtlilien schlugen. Ich bezog ein kleines Haus am Abhänge des Schloßberges, der durch seine ausgebreiteten Anlagen unmittelbar mit dem Stadtpark in Verbindung steht, und als ich mich behaglich eingerichtet, meldete ich meine Wohnung bei Vera an. Schon vorher hatte ich von ihr einen stürmische Freude athmenden Brief auf dem Postamt vorgelesen. Sie genas langsam und durfte noch immer nicht aus dem Zimmer, aber sie setzte alle Hoffnung auf ihre erste Ausfahrt, die in etwa vierzehn Tagen erfolgen sollte. Dann würde sie es möglich machen, daß ich sie sähe.

Eines Morgens — ich war eben mit der Toilette fertig geworden — sah ich in meinem Garten einen alten Herrn treten. Das Haar war grauweiß, das schon etwas faltige Gesicht glatt rasiert. Er trug schwarze Kleidung, und an dem gebräunten Teint und den lebendigen Augen erkannte man sogleich den Italiener. Ich ging ihm entgegen. Er nahm den Hut ab und begrüßte mich mit überausender Vertraulichkeit. „Sie sind es wirklich“, begann er in gebrochener Deutsch, „habe Sie sogleich wieder erkannt.“ Ich machte eine Bewegung der Ueberzeugung, denn ich erinnerte mich nicht, den Alten je vorher gesehen zu haben. „Nach dem Bilde wiedererkannt, welches Herrin von Ihnen hat.“ Ich Freudensruf entlockt meinen Lippen. Mein Herr, Sie sind — „Marco, altes Fattotum von junger Herrin, habe schon seliger Mutter von ihr gehört — weit alles.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das verheirathete Ständesamt. Bei einem schmalen Schneebestreich in Berlin hat der Herr zum fünften Mal geschneit, und möchte in seiner Freude etwas brautragen lassen, aber Mutter — ja, da liegt der Vater im Pfeffer — wie hält die Hand auf das Portemonnaie, und Bate hat über seinen Grochen zu verfügen. Ihn aber doch keine Noth auszuweichen, hinst und darinnen nach. Mutter liegt still und müde. Unter dem Kopfkissen leuchtet verheirathetes das Portemonnaie hervor, das Mutter immer zu ruck haben muß, und da weiß in Baters Kopf ein stiller Plan. Er rückt näher und legt seinen Kopf auf Mutter's Brust, und in einer weichen Stimme sagt er: „Mutter, sag mir, wie ich mich verhalten soll.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich selber.“ Mutter, ein Junge! Na, die Freude werden Tagen machen — sie ist ja nicht schon immer wegen die vier Wänden. Und, wie wird sich das Ständesamt ändern. Ich werde man sich hinhin, und unter Jungen stehen. „Ja, Sie sind Mutter, ich muß mich in einer weichen Stimme sagen mit ich







Soeben ist erschienen:

# Der deutsche Michel

## Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land

für das Jahr 1892,

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen sämmtlicher deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

Preis 20 Pfennige.

Vorrätig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstr. 36, in der Buchbinderei von Ed. Gasper, Schulberg 1, und in der Buchhandlung von E. Treisinger, Siebichensein, Crefeldstr. 3. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

## Erfolge des Prof. Jäger'schen Normal-Woll-Systems in den Tropen.

Mit Vergnügen gebe ich meine Erfahrungen von Dr. Jäger's Wollsystem unter den mannigfaltigsten und erschwerten Umständen kund. Ich nahm dieses System im Laufe des Sommers 1882 an. Die Resultate waren so befriedigend, daß ich mich entschieden, vielen Exponen während einer Reise um die Welt mitzugeben. Ich war nahezu ein Jahr abwesend und bereite einen beträchtlichen Theil von Indien, Ceylon und Java, befand mich in Ostindien und die Vereinigten Staaten.

Während meiner ganzen Reise erkrankte ich mich der vollkommensten Gesundheit und war nicht einmal durch einen Schnupfen befallen. Das Normal-Wollsystem scheint mir für heiße Klimate und bei reichem Beschlag der Temperatur hervorragend angemessen zu sein, bewahrt den Körper wirklich vor Erfältungen und beschützt vor der unmäßigen Hitze der tropischen Sonne.

Alles in Allem kann ich nur meine vollste Zufriedenheit über Dr. Jäger's Normal-Wollsystem ausdrücken und kann es Jedem warm empfehlen, der eine ähnliche Reise unternimmt oder beabsichtigt, sich in den Tropen niederzulassen.

London.

Joh. Raschen.

## Im Innern Afrikas.

Das bekannte Werk von Herrn Reichskommissar von Wissmann giebt unter Anderem folgendes interessante Urtheil:

Als Unterzeug empfiehlt sich Wolle: Baumwolle nur dann, wenn die Haut sehr reizbar sein sollte. Von andern übrigen Nadeln sind in der Wollle unbehaglich gefühlt, trotzdem wir nicht daran gewöhnt und unsere Unterzeuge zu Haut und zu schmerz waren. Die Wollle sogenannte Jägerwolle scheint am empfehlendsten zu sein, soll aber möglichst oft gewaschen werden.

An die Haut, als Regulator der tierischen Wärme, werden in dem tropischen Afrika erhöhte Ansprüche gestellt. Die ganze Hautoberfläche gleicht im Sonnenlicht von minimalen Schweißverlusten, deren Verdunstung jedoch eine auffallend rasche ist. Hierdurch erklärt es sich, daß Erfältungen so leicht auftreten. Beim Eintritt an der kaltenen, heißen Sonne in den heißen Tropen empfindet man zunächst der schnellen Schweißverdunstung und der damit verbundenen Feuchtigkeitsbildung ein plötzliches Frösteln und das Bedürfnis, Hals und Brust warm zu halten. Bei derartigen raschen Temperaturschwüngen giebt Wollstoffung nicht allein ein angenehmes Wohlbehagen, sondern auch den sichersten Schutz gegen Erfältungen.

Die alleinigen concessionirten Fabrikanten der echten Professor Dr. G. Jäger'schen Normal-unterkleider sind:

**W. Benger Söhne in Stuttgart.**

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

Nach beendeter Inventur offeriren wir:  
**Zurückgegebene Teppiche, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffreste, Säuferecke, Bettvorlagen u. Kinderwagendecken zu außerordentlich billigen Preisen.**  
**Arnold & Troitzsch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 9**

## Kaufmännische Blätter.

Fach- und Zeitschrift für Kaufleute, Haupt-Organ sämmtlicher kaufmännischen Vereine Deutschlands. Halbjährlich 26 Nummern à 18 Quartseiten. Preis vierteljährlich 2 M. gegen Vorauszahlung. Zu beziehen zu vorstehendem Preise durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten, unter Kreuzband für M. 2.40 von der Verlagsbuchhandlung G. A. Gloeckner, Leipzig. Die im XI. Jahrgange stehende Fachschrift eignet sich für selbstständige, wie auch für junge Kaufleute jeder Stellung. Abonnenten können jederzeit eintreten u. erhalten die rückständigen Nummern des betr. Quartals, soweit noch vorhanden, nachgeliefert. Probenummern, sowie Verlags-Katalog der unterzeichneten Firma stehen unberechnet und postfrei zur Verfügung.  
**G. A. Gloeckner, Kaufmännischer Verlag, Leipzig, Nürnbergerstr. 55.**

## Kaiser-Säle

(Vereins-Saal).  
Sonntag den 22. August  
Vorstellung von

**La belle Irene,**  
die schöne Cezanerin, die tätowirte Dame des Jahrhunderts, ein lebendiges Schaustück seltener Art.  
Mehr als 400 Wiedersehen bedecken die schwebende Haut der malerisch schönen Wih.  
Nur Sonntag, Sonntag u. Montag Abends 6-10 Uhr.  
Entrée 50 Pf.

## Theater der Kaiser-Säle.

Freitag den 21. August.  
Zweites Gastspiel des Herrn

**Leon Rosemann.**

## Reif-Reiflingen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von G. v. Wiler.

Reif-Reiflingen. Von Rosemann. Anfang 8 Uhr.

Zur Nachricht. Die Vereinsäle sind während der Residenzen und nach dem Zwotter geöffnet. Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist ein kaltes Buffet angelegt.

## Wo speist man gut?

**Warenhause Bierhaus,** Geißstr. 26/27. Reichhaltiges Speisekart. Billige Preise. Früh-Stamm von früh 8 Uhr an.

## Freitag: Schleie.

**Osmünde.** Nächsten Sonntag

## Entenauskegeln,

1000 freundlichst einladet **A. Helbig, Heute**

## Schlachtfest.

F. Heinenmann, Geißstr. 56

## Preuss. Garde.

Die Reuten des Vereins werden häufig erwidert, sich zur Abwechslung Freitag den 21. d. Mts., Nadm. 4 Uhr in Freyberg's Garten gefälligst einzufinden.  
**Der Comitee.**

## Rauchclub Havanna.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Verammlung in Spangenberg's Resta., Spangenbergstr. 10.

## Freiwillige Feuerwehr.

Giebiensein. Sonntag den 23. d. Mts., Born. 8 1/2 Uhr

## Gummi-Artikel.

Sammt. Pariser Social. für Herren u. Damen (Recht). Anzeigbl. illustr. Preisliste in versch. Form. ohne Firma geg. 20 Pf.

## E. Krönung, Magdeburg.

**Otto Thieme,** Buchhandlung und Buchbinderei, Teutschenhal., empfiehlt ein Familienbuch

## Schneider

von 60 Pf. an bis 15 M.

## Zu verkaufen.

### Haus-Verkauf.

Ich bin gekommen wegen Krankheit mein in Wödran gelegenes Haus u. Garten (Nr. 24) freihändig zu verkaufen.

**Karl Weber,** Rinderbett zu verkaufen

Wödranstr. 31, 1. Hof.

1 Garbentender, 1 Rindermadenschuh zu verkaufen. Schillerhof 15, p.

8 m guter schwarzer, Kleiderstoff, doppelt, billig zu verkaufen Oberglauba 23b, 1.

Damenschürzen Rinderwagen billig zu verkaufen. Geißstr. 42, 1 Tr.

Schöne Korbhühner, Schod 20 u. 30 Pfg. zu verkaufen. Weitenstraße 22, 3 Tr.

Selegententwurf! Binnino, hochlegant, pracht. Ton, aus. bill. Hühnerstr. 39, p.

Doppelstuhl, Kirschbaum, Nussbaum, Eiche mit 2 Stühlen, Bettst. mit Matratze und Garderobenschrank billig zu verkaufen. Geißstr. 57, 2 Tr.

Neu u. gebrachte Möbel aller Art zu verkaufen. Brunsowarte 6.

1 Bettstelle u. Waschtisch zu verkaufen. Schillerstraße 22a, Bett.

## Neue Sophas,

Alvans, Canapen etc. sind sehr billig zu verkaufen.

**Nau, Sölgerrasse 3.** Dasselb. werden sämtliche Holzarbeiten sauber und billig angefertigt.

**Karstoffs,** gesund u. melirich, à Str. 3.50 Pfg. im Ganzen u. Einzelnen, auch in 1/2 u. 1/4 Str.

**O. Heller, Geißstr. 33.** 6 Krimmer für Conditore zu verkaufen. Zu err. Hohlstraße 13, Giebiensein.

2 Kochtöpfe u. 1 Zwercher zu verkaufen. Schillerstraße 24, v.

Heckbauer u. ein Landhägerbauer billig zu verkaufen. Gröllwies, Dolanstr. 33.

1 Reihgabel, 1 Taubenschlag zu verk. Zu err. Giebiensein, Hohlstraße 13.

**Günstig für Restauration.** Restaurationsschiff, ein bei der 5 vom Hallischen Schwanstr., mit Fußboden und Inventar sehr billig zu verkaufen. Auskunft bei **H. Raute, Geißstr. 22, Freirengschäft.**

1 Woll, rother, kleiner Tisch, Bettstellen, Sopha, Matratze, gut erhalten, billig zu verkaufen. Geißstr. 33.

Eine kleine gut erhalt. Rinderbettstelle billig zu verkaufen. Weitenstr. 7, 2 Tr.

**Mein Grundstück Kaulenberg 5/6** will ich veräußerungsbereit verkaufen. Kaulenberg 5.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist wegsamsober billig zu verkaufen. Giebiensein, Brunnstr. 34, 1 Tr.

**Nover zu verkaufen.** A. Dichter, Königstraße 6.

**Bücherei Kostenthaner** mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Friedrich, Dreißig 6, Könnern.

## Neue Kartoffeln

(Schmelde) und schöne Weißst. sowie veredelte u. andere Gemüße verkauft das Stadthaus, Halle, Sölgerrasse 39.

## Zu kaufen gesucht.

1 H. Landwirthschaft, 1 Gasthof oder Landwirthschaft zu kaufen gesucht, wenn außer dem 1. eines Haus mit in Zahlung genommen wird. Offerten sub H. 54 Exped. ds. Blattes.

Ein gebrauchter Nover zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben bei **Max Stays, Halle, Leipzigerstraße 68.** Gebt. Freitags um 10 Uhr zu kaufen gesucht. Dr. Wein 10, 2 Tr.

Suche ein Pianino per Kaffe zu kaufen. Offert. um B. 49 Exped. ds. Bl. niederzulegen.

1 gebv. veredelt. Rinderbettstuhl wird zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 100 Exped. ds. Bl.

## Wallhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

## Neuer Spielplan!

**Miss Mary Palmer, Mr. A. Suberz** und **Little Harry,** Hühner-Vogelzug nachher. **Samuel, Juan, Felde,** Drahtschiffahrt. **Sittens Perella u. Little Margarethe,** Kunst-Madonnenrinnen. **Mr. Frederic** mit seinen abgerichteten Hasen, Hähnen und Hühnern. **Herr Hermann Zuroff,** Manuskript, Zierzimmer und Zirkusmental-Imitator. **Fräulein's Anna Wöller u. Vertha Wöller,** Ueberr u. Wasserläuferinnen. **Herr Wotiz Seiden,** Ostungs-Humorist. (Alle allgemeinen Verlangen weiter engagirt.) **Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.**

## Barbarossa.

Täglich Frei-Concert

der Wiener Damencapelle Sommer.

## Prinz Carl.

Freitag Abend nach Eröffnung der

## Ausstellung

## Garten-Concert.

Entrée 15 Pfg. Das Comitee.

Sum Reducirten empfiehlt sich **B. Doll, Georgstr. 6, II.**

## Alle ehem. Dragoner,

alle alten Soldaten, alle Freunde und Gönner unseres Vereins sind hiermit eingeladen

## zu unserem 5. Stiftungsfest

Sonntag den 22. August, Abends 8 Uhr, im Saale der „Neuen Theater“.

Der Vorstand des Vereins ehem. Dragoner.

## Restaurant Hall. Actien-Bierbrauerei.

Jeden Freitag Abend 8 Uhr:

## Frei-Concert.

## 13. Marienburger

## Pferde-Lotterie.

Gewinne: 1 Randauer mit 4 Pferden. 1 Sutfahr-Pferden mit 4 Pferden. 1 Sulfwagen mit 2 Pferden. 1 Sulfobote mit 2 Pferden. 1 Tandem mit 2 Pferden. 1 Gondle mit 1 Pferde. 1 Verlangen mit 2 Pferden. 5 getrocknete u. gegähmte Weißpferde. 68 Reit- und Wagenpferde. 10 Gewinne à 100 M. 20 Gewinne à 50 M. 500 silberne Dreifaltig-Wägen. **Jeiner:** 1290 Gewinne i. Werth 14175 M. Gesamtwert 84975 M.

Ziehung am 16. September 1891. Hauptgewinne: 7 compl. bepannute Equipagen. 1000 à 1 M., 11 Loose für 10 M. an gegen Briefmarken empfiehlt

## Carl Heintze,

1290 Gewinne i. Werth 14175 M. Gesamtwert 84975 M. **Gantgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 3.** Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnaufschlag beizulegen.

## Kostenfreier Nachweis

loosender Wohnungen und Geschäftsräume durch den

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Brüderstr. 6.

Berndorfer 151.